



Senioren-Zeitung



Meine Blume

Ich kam vorüber, sah dich steh'n
in einem fremden Garten.

Du schienst mir gleich so wunderschön,
ich konnte nicht vorübergeh'n
und nahm dich einfach mit
in meinen eig'nen Garten,
wo keine Blumen standen
hast du dich prachtvoller entfaltet
und so mein Glück gestaltet.

Die Welt war wieder schön.

An manchen Tagen wird mir bang,
du wirkst erschöpft und matt.



Hab ich denn etwas falsch gemacht,
in falsche Erde dich gebracht
und nur an mich gedacht?

Am anderen Tag erblühst du neu und
stark wie nie zuvor.

Ich würde dich gern stützen,
vor allem Weh beschützen,
damit du stark verwurzelt bleibst.

Eingesandt von Werner Becker
OT Bergen

Sommer

Zwei Alte sitzen auf einer Bank und
schauen sich den Sommer an.

Es ist gegen Abend, die Hitze fällt, und
ein kühles Getränk hält beide bei Laune.

„Ist doch schön so ein Sommer.“ meint
der eine und der andere stimmt zu.

„Nun ja, der Frühling hat auch tolle Sei-
ten“ meint dieser weiter“, auch Herbst
und Winter geben was her...., ob man sich
da festlegen kann, was wohl die schönste
Jahreszeit wär.“



Und wie sie wägen hin und her, geht eine
junge Frau an ihnen vorbei mit atembe-
raubender Figur - leicht bekleidet wie's
nur der Sommer erlaubt.

Und schon sind sie sich einig, die beiden,
ganz klar:
„Der Sommer ist sicher die schönste Jah-
reszeit!“

Eingesandt von Werner Becker
OT Bergen

Beiträge per E-Mail

Beiträge zur Veröffentlichung im
Amtlichen Bekanntmachungsblatt der Gemeinde Losheim am See
können per E-Mail (Texte als Word-Dokument-Anhang, Fotos (jpg, tif, pdf) gesondert)
übermittelt werden.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag an:
amtsblatt@losheim.de und losheim@wittich-merchweiler.de



Senioren-Zeitung



Die weite Welt war Trier

Für die meisten Mitbürger gibt es nach den Ferien nur ein Thema: der zurückliegende Urlaub. Viele haben ferne Länder besucht, einige sogar mehrmals im Jahr. Die einen zieht es zu einem Wüstentrip oder einer Safari.

Andere wiederum begeistern sich für einen Taucherurlaub am Roten Meer. Die jüngere Generation jettet mit dem Flugzeug mal eben zu einem Kurzurlaub an den Ballermann, um sich einmal so richtig vom Alltagsstress zu erholen.

Einige haben schon alle Länder der Erde erkundet, aber im nächsten Jahr möchten sie endlich mal was anderes sehen. Was sie jetzt noch sehen wollen, bleibt ihr Geheimnis.

Der Drang in ferne Länder lässt sie nicht selten die eigene Umgebung vergessen. Das Kufsteinlied ist eines der Lieblingslieder der Deutschen. Viele Urlauber kennen das Städtchen wie ihre eigene Westentasche. Ob sie auch ihre Heimat und all die Schönheiten in deutschen Ländern kennen, sei dahingestellt. Das Fernweh wird sogar schon unseren Schulkindern mit auf den Weg gegeben. Da gibt es Klassenfahrten nach Hamburg, München, Paris, London, wobei für die älteren Schüler eine Studienfahrt nach Übersee keine Seltenheit ist.

Bei Klassenfahrten fragt keiner der Verantwortlichen danach, wo die Eltern das Geld hernehmen sollen, um das zu finanzieren. Es gibt ja nicht nur Millionäre in unserem Land, sondern auch Eltern, die an der Armutsgrenze leben.

Um die Fahrten zu ermöglichen, müssen nicht wenige zur Bank gehen, um sich noch mehr verschulden, und die Kinder nicht ins Abseits zu stellen, damit sie an der Klassenfahrt teilnehmen können.

Bei unserer Generation war das viel einfacher. Nach 1945 war ein Flug in ferne Länder reine Illusion. Wenn ich an unsere Schulausflüge denke, so war die Auswahl sehr bescheiden.

Zu Fuß, oft barfuss, ging es los über Wiesen und Feldwege in eines der umliegenden Dörfer, welche für viele von uns „böhmische Dörfer“ waren.

Mit Blasen an den Füßen und einem kräftigen Sonnenbrand schlichen wir todmüde und mit schweren Beinen der Heimat zu. Trotzdem war es ein wichtiges Ereignis für unser späteres Leben- die Verbundenheit mit der Natur zu erfahren sowie neue Eindrücke zu sammeln. Der Besitz eines Fahrrades war damals schon eine kleine Sensation.

Mit diesem rostigen, alten, aus mehreren Teilen zusammengebauten Drahtesel, an denen immer etwas nicht in Ordnung war,

fuhren wir auf abgefahrenen Reifen hinaus in die weite Welt.

Nicht selten war auch der Lederbezug vom Sattel aufgeplatzt, wobei die Federung ständig unsere Sitzfläche traktierte. Die weite Welt war für uns der Hunnenring, die Cloef, der Schaumberg und nicht zuletzt eine Städtefahrt nach Trier.

Dabei war der Grenzübergang bei Weiskirchen oder Britten ein ganz besonderes Erlebnis. Mit einer Packung Zigarren „Weißer Rabe“, für unseren Vater, und einer Dose saurer Heringe, die für uns „Saarfranzosen“ zur damaligen Zeit äußerst preiswert waren, traten wir den Rückweg an. Ein riesiges Ereignis, das für wochenlanges Gesprächsthema sorgte.

Die Zeiten haben sich geändert. Auch ältere Menschen machen heute in fernen Ländern Urlaub und versuchen mit Recht, etwas von dem nachzuholen, was früher nicht möglich war. Trotzdem sind viele der Meinung, schön ist es überall, aber am allerschönsten ist es daheim. Nach jeder Reise ist für mich das Schönste, der Blick auf meine Heimat mit dem Ortsschild „Losheim am See“.

Otto Kuhn
Seniorenredaktion
Losheim am See

Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ein Mensch einen Traum; er träumte, er ginge den Strand entlang mit Gott.

Über den Himmel hin leuchteten die Szenen aus seinem Leben auf, für jede dieser Szenen bemerkte er im Sand zwei Fußspuren: die eine gehörte ihm selbst, die andere zu Gott.

Als die letzte Szene vor ihm aufgeleuchtet war, blickte er zurück auf die Fußspuren und bemerkte, dass lange Zeit den Weg nur ein Paar Spuren im Sand zu sehen waren.

Er bemerkte auch, dass dies geschehen war während der schwersten und traurigsten Zeit seines Lebens.



Dies machte ihm ernstlich Kopfzerbrechen, und er fragte Gott:

Herr du sagtest, als ich mich entschied, dir zu folgen, du würdest den ganzen Weg mitgehen.

Aber ich bemerkte, dass während der schlimmsten Zeit meines Lebens nur ein Paar Spuren da waren.

Ich verstehe nicht, dass - als ich dich am meisten brauchte,- du mich verlassen hast.

Mein kostbares Kind, ich liebe dich und wollte dich niemals verlassen. Während deiner Zeit voller Last und Leiden, als du nur ein Paar Spuren sahst, da war es so, dass ich dich getragen habe.

Margaret Fishback Powers